



## **Verteilpredigt zum Gottesdienst vom 22. März 2020 - Audio-Predigt**

Pfarrer Daniel Hintermann

**«Sei getrost» «Ich bin's» «Fürchte dich nicht»**

Lieder: RG 162 und RG 704

Lesungstext: Auswahl aus Psalm 91 (Luther-Übs.):

*1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,*

*2 der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.*

*3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.*

*4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, / und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,*

*5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,*

*6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.*

*9 der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.*

*10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.*

*11 Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*

---

Wovor fürchten Sie sich? Was macht Ihnen Angst? Ich frage ‘mal ganz allgemein. Haben Sie Angst vor der Zukunft, dass Sie krank werden oder dass Menschen, die Ihnen lieb sind, krank werden oder gar sterben? Haben Sie Angst vor bestimmten Dingen oder Tieren – vor Spinnen oder Schlangen, vor Blut oder vor engen Räumen oder haben Sie Höhenangst oder Prüfungsangst – man redet in diesem Zusammenhang von Phobien.

Vielleicht kennen Sie auch diffuse Ängste – vor dem Dunkel oder vor Gewittern, als Kind vor der Nacht oder gewissen Geräuschen. Natürlich löst auch die Weltsituation mit ihren Kriegen und Flüchtlingstragödien, mit der Klimabedrohung und jetzt eben das Corona Virus Sorgen und Ängste aus.

Ängste sind eigentlich eine gute, gesunde Reaktion, wenn es um eine wirkliche, reale Gefahr geht – wenn der Säbelzahntiger hinter einem her ist, ja. – Aber manche Ängste schränken uns ein, mehr als es nötig wäre – und hier sollten wir einen andern Umgang lernen – darüber reden hilft häufig, *im vertrauten Rahmen*. Bei hartnäckigen Ängsten ist der Gang zur psychologischen Beratung angezeigt.

Im heutigen Predigt-Text geht es auch um Angst und Ängste und ihre Überwindung. Ich lese aus dem 14. Kapitel im Matthäus-Evangelium, gerade im Anschluss an die Geschichte über die Speisung von 5000 Männern und noch mehr nicht mitgezählte Frauen und Kinder: Ich lese aus der neuen Lutherübers.

*22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe.*

23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer.

26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrecken sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht.

27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.

29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich!

31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

32 Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Die Jünger hatten eben ein grosses Wunder miterlebt, ja dabei mitgewirkt, da sie das Essen an die Leute verteilen durften und sich somit auch in dieser Erfolgssonne wärmen konnten. Nun aber geht es ziemlich ruppig weiter – sie müssen alleine auf den See und haben starken Gegenwind – und ihr Steuermann, Jesus, fehlt. Nun ist ihnen gar nicht mehr so wohl, sie sind kleinlaut und ängstlich – und da kommt doch tatsächlich eine Gestalt übers Wasser – was würden **Sie** denken?

Offenbar ist es für die Jünger wie für viele unserer eigentlich aufgeklärten Zeitgenossen naheliegend bei einer aussergewöhnlichen Erscheinung Gespenster zu sehen – „Fantasma“ das griechische Wort, das hier gebraucht wird, bezeichnet entweder eine Naturerscheinung oder ein aussergewöhnliches Phänomen, das man nicht einordnen kann – wir müssen also wohl weniger ein Schlossgespenst vor Augen halten als etwas Diffuses, das man nicht einordnen kann – eine ‚Fatamorgana‘ – etwas das man sieht, aber nicht glauben kann – und darauf reagieren die Jünger mit Angst und Schrecken – sie fürchten sich, verständlicherweise.

Und dann ist der Spuk vorbei, zumindest fast.

Jesus spricht sie an. Und zwar mit drei kurzen Worten, die das Gespenst in Luft auflösen: zuerst „Seid getrost“ – diese Stimme kennen sie! – ja – und erst recht als er sagt „Ich bin’s“ – ja, es ist ihr Herr und Meister, seine Stimme ist vertraut – nun brauchen sie keine Angst mehr zu haben – da sagt er ihnen auch noch: „Fürchtet euch nicht.“

Dieses dreimalige vertrauenseinflössende Ansprechen lässt Petrus richtig übermütig werden – sein Seewandel ist allerdings deutlich wackliger als der von Jesus – sein Gottvertrauen kann jederzeit vom Gegenwind und den Wellen fortgeweht und fortgespült werden .... wer kann es ihm verdenken.

Und doch tadelt Jesus seinen Kleinglauben und fragt „warum hast du gezweifelt?“

Tja, warum? So fragte sich Petrus und so fragen wir uns bis heute – Weshalb glauben wir unseren Ängsten mehr als unserem Gottvertrauen? Warum stellt jedes negative Lebensereignis unsere überwiegend positiven Erfahrungen mit Gott in Frage? Was lässt uns zweifeln an Gottes Güte?

Es gibt so manches, das mich zweifeln lässt – Menschen, die vor der Zeit sterben oder unsäglich unter Krankheiten leiden, manche Ungerechtigkeiten und natürlich auch die Entwicklung in unserer Welt – wo ist da Jesus?

Sitzt er mit in unserem Boot? Oder ist er noch auf dem Berg am Beten oder schon auf dem stürmischen Wasser unseres Lebens unterwegs zu uns?

Spricht er mich wirklich an in meiner Not – seid getrost, hab Vertrauen, ich bin's, ich bin da, fürchte dich nicht“.

Warum höre ich es nicht?

Vielleicht weil ich wie Petrus auf die Wellen und den Gegenwind achte, auf die andern um mich herum, die auch Angst haben ....

Dabei *redet* Jesus ja längst, z.B. heute Morgen durch diese Geschichte.

Den Glauben müssen wir annehmen, ja sogar manches vorwegnehmen, einfach glauben, vertrauen.

Jesus Christus spricht auch mich an – hab Vertrauen – ich bin da – fürchte dich nicht.

Hören wir diesen Anruf, diese Zusage? Ja, sie gilt uns.

Nehmen wir sie persönlich für unsere Ängste, gerade jetzt – stellen wir diese Zusagen, Zurufe Jesu unseren Ängsten vor diesem unsäglichen Virus entgegen!

Zwar müssen wir sie trotzdem aushalten und durchstehen – es geht nicht ohne Gegenwind und nicht ohne dunkle, sorgenvolle Nächte – doch unser Gott bleibt in Rufweite – wie z.B. im Psalm 23 «und ob ich schon wanderte im finstern Tal – du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich». Unserer Furcht können wir Gottes Zusagen und Verheissungen entgegenstellen – in der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden – sämtliche Gespenster verlieren ihre Macht durch die Zusage und Anrufung von Jesus Christus – ich bin da – ich habe die Welt überwunden – selbst den Tod – auch unsere Todesangst ist in ihm aufgehoben, getragen – überwunden. Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand ..... diese Wahrheit gilt nicht nur auf dem Friedhof, sondern in unseren täglichen Ängsten.

Und zum Schluss zitiere ich das berühmteste Wort zum Thema Furcht und Angst, das wir uns auch im Glauben aneignen dürfen – wir dürfen es uns täglich, wenn es sein muss. stündlich vorsagen und daran festhalten:

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Amen.

**Sekretariat**

Reformierte Kirche Schöftland | Bahnhofstrasse 1 | 5040 Schöftland | 062 721 65 85  
sekretariat@kirche-schoeftland.ch | [www.kirche-schoeftland.ch](http://www.kirche-schoeftland.ch)